

Sabine Friebe
Medien

Datum: 27.08.2011

Endlich synchron!

Wo steht die Zeitung im Internet-Zeitalter?

Nach zwei Sekunden des Schreckens erkenne ich, dass das schrille Geräusch in meinen Ohren einen neuen Tag ankündigt. Ich wanke in die Küche, koche einen Kaffee und setze mich mit der frisch ins Haus geflatterten Tageszeitung erst einmal hin. Zeit, meinen jungfräulichen Tag mit dem jungfräulichen Tag der Welt zu verbinden.

Der blutige Preis der Freiheit: Zerstörungen in Tripolis
Kinderpornografie - Besitzer darf Beamter bleiben.

Dagegen war ja der Wecker nur ein kleiner Schreck.

Aber genügen mir diese Schlagzeilen, um meinen aufgeweckten Kollegen zu vermitteln, dass auch ich am Weltgeschehen teilhabe? Naja, die fundierten Hintergrund Berichte meiner renommierten Tageszeitung habe ich schon immer zu schätzen gewusst.

Ich blättere um – Werbung – Werbung – Werbung – Nein, reg´ dich nicht auf! Guter Journalismus kostet Geld. Aber Geld für die Nachrichten von gestern? Panik ergreift mich. Was passiert, wenn ich meinen neuen Tag mit dem gestrigen Tag verbinde?

Ich renne zum Laptop. Informationsfluten auf unendlichen Bits aus unbekannter Quelle stürzen auf mich ein. Ich vertraue darauf, dass meine Maus mich auf die richtigen Seiten führt. So fliege ich durch die Online- Zeitungen bemüht, die blinkende, sprechende Werbung zu ignorieren. Ich lese hier die Politik, dort die Kultur, woanders den Sport und bin beruhigt, dass die Aktualität der Meldungen mir endlich ein Gefühl der Synchronizität zu meinem eigenen Leben vermittelt. Freudig teile ich gleichzeitig meinen Freunden auf meiner Facebook Seite mit, welche Weltgeschehnisse mich heute besonders berühren. Ich bin in einem Rausch. Na klar:

Online wurde mir gegeben um die Zeitung zu ersetzen, nicht um mit ihr in Konflikt zu sein! Schließlich weint heute auch niemand mehr der Flaschenpost nach. Und aus unseren mageren Wäldern wird ein dankbares Rauschen zu hören sein, wenn die 100 - jährige Ära der gigantischen Papierproduktion sich verabschiedet. Absolut, genau das ist es.

Klarheit durchströmt meinen Geist.

Ich bin informiert.

Erleichtert schalte ich den Computer aus. Der kalt gewordene Kaffee in der Küche schmeckt auf einmal köstlich. Fast zärtlich schlage ich die dort verlassene Zeitung zu, als mein Blick auf das Fenster fällt. Perlende Regentropfen an der Scheibe bringen die Kunde vom Wetter. Hier und jetzt. Und nur für mich.